

Kreises Teltow und über das Wirken von parteifeindlichen Elementen in ihr geführt wurde, wandten sich einige Mitglieder des Sekretariats der Kreisleitung Teltow dagegen und brachten zum Ausdruck: „Mit solchen Presseveröffentlichungen stoßen wir alle Genossen vor den Kopf. Es ist falsch, dies in der Presse zu bringen, denn eine offene Stellungnahme dient nicht der Partei, sondern schadet ihr nur.“ Also Angst davor, daß die Ruhe gestört werden könnte, daß die Parteiorganisation in Bewegung kommt. Daß Kritik und Selbstkritik mit gegenseitiger Schlechtmacherei und Verleumdung oder etwa mit Untergrabung der Autorität und der Diskreditierung des Kritisierten gleichzusetzen sei, ist ein kleinbürgerlicher Standpunkt, der gerade hierin zum Ausdruck kam. Ihr Standpunkt war: „So wie dort, ist es in allen Grundeinheiten. Hier müssen wir nun einmal einsteigen, weil es in der Presse stand und nicht mehr anders geht.“

Aber was trat ein? Genau das Gegenteil von dem, was diese Genossen befürchtet hatten. Nämlich nach einer gründlichen Diskussion mit den Mitgliedern kam ein Aufschwung in der Parteiarbeit und die Isolierung und Entfernung der parteifeindlichen Elemente zustande. Überall da, wo solche hemmenden Faktoren in der Partei auftraten und durch die Überzeugung der Mitgliedschaft überwunden werden konnten, war zum Beispiel die Unterschriftensammlung auf Aufklärungsarbeit zur Ächtung der Atombombe kein Problem mehr, da leisteten solche Grundeinheiten, die sich oft monatelang und jahrelang zu keiner Parteiarbeit aufrufen konnten, eine aktive Arbeit, und ein Zustrom von ehrlichen und klassenverbundenen Menschen in die Partei setzte ein.

Auch in der Parteiorganisation Calau des Kreises Senftenberg gab es bei der Vorbereitung zum III. Parteitag ein solches Unverständnis über den Kampf gegen Parteifeinde, Opportunisten und Sektierertum. Als daraufhin eine Instrukteurgruppe des Landesvorstandes mit einigen Genossen aus dem Kreis die Lage der Parteiorganisation in Calau überprüfte, zeigte es sich, daß der Kreisvorstand diese Ortsgruppe vernachlässigt hatte. Anstatt die ideologischen Abweichungen zu bekämpfen, ist man den Dingen aus dem Wege gegangen, daß ihr politischer und organisatorischer Zustand äußerst mangelhaft war, daß viele ideologische Unklarheiten bestanden, daß keine jungen und neuen Kräfte entwickelt wurden, von einer Massenarbeit daher keine Rede sein konnte, und daß zum Beispiel auch kein Friedenskomitee in diesem großen Ort bestand. Dadurch, daß sich die Instrukteurgruppe auf alle Grundeinheiten dieses